

# Der Enzthäler.

Nuizeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 111.

Neuenbürg, Dienstag den 16. September

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spärestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe.

Es ist zur diesseitigen Kenntniß gekommen, daß von der Calmer Schranne, nach deren Mittelpreisen die Geldentschädigungen für Besoldungsfrüchte bei sämtlichen Schul Lehrern im Oberamtsbezirk Neuenbürg berechnet werden müssen, die Notizen über die Preise der verschiedenen Getreidegattungen seit dem 2. März 1878 nach dem sogenannten neuen Simri d. b. einer Quantität von 20 Liter veröffentlicht werden.

Da hiedurch eine unrichtige Berechnung jener Geldentschädigungen herbeigeführt worden ist, so sieht man sich veranlaßt, die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe im Einverständnis mit der Oberschulbehörde darauf hinzuweisen, daß es als ganz selbstverständlich erscheint, daß die nach dem Hohlmaß in der Kompetenz laufenden Fruchtbesoldungen nicht nach dem Marktpreis eines neuen Maasses ausbezahlt werden dürfen, welches gegenüber dem bisherigen Maße um mehr als  $\frac{1}{10}$  kleiner ist, daß vielmehr zunächst berechnet werden muß, was der mittlere Marktpreis von 1 Scheffel oder von 1 Simri nach dem alten Maße gewesen sein würde, wenn das Simri zu 22,15 Liter berechnet worden wäre.

Sofern jedoch die Berechnung am einfachsten sich gestalten würde, wenn das Hohlmaß der Fruchtbesoldung sofort in's Gewicht umgerechnet würde, weil der Marktpreis jetzt am sichersten nach dem Gewicht erhoben werden kann, so werden die Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. evangel. Consistoriums vom 25. Februar 1876, Consistorialamtsblatt Seite 2536 veranlaßt, im Benehmen mit den betreffenden Lehrern hiesu alsbald das Geeignete einzuleiten; die gefaßten Beschlüsse sind dem gemeinlich. Oberamt vorzulegen. Es wird erwartet, daß die seit dem vorigen Jahre stattgefundenene Benachtheiligung einzelner Lehrer durch Anwendung des verkleinerten Simrimaßes bei der Berechnung der Fruchtbesoldung denselben in Zeitkürze von der beteiligten Ortsklasse vergütet werde.

Den 12. September 1879.

K. gem. Oberamt.

Mahle. Leopold.

Neuenbürg.

### Bitte um milde Gaben.

Von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ist unter'm 28. v. M. an sämtliche gemeinschaftlichen Oberämter ein Erlaß ergangen, in welchem gesagt ist:

„Unter den vielen Anstalten, welche für Hilfsbedürftige aller Art in unserem Land bestehen, ist noch keine für **chronisch Kranke oder unheilbar kranke Männer**, und doch befinden sich gerade solche schwerleidende Männer in einer besonders bedauernswerthen Lage, da sie häufig in abgelegenen Orten nicht nur der ärztlichen Behandlung, sondern auch der richtigen ausdauernden Verpflegung schmerzlich entbehren.

Nach unserer Ermittlung ist die Zahl dieser Unglücklichen größer, als gewöhnlich angenommen wird. Es sind auch an uns schon manche dringende Gesuche und Anfragen gekommen, welche von den bestehenden Krankenhäusern abgewiesen waren, und ein Krebskranker, der selbst gegen volle Bezahlung in keiner Anstalt Aufnahme finden konnte, hat uns noch auf seinem Sterbelager den ersten Beitrag zu Gründung einer eigenen Anstalt für seine Leidensgenossen übermitteln, wozu inzwischen verschiedene weitere Gaben mit ähnlicher Bestimmung hinzugekommen sind.

Ihre Majestät die Königin haben in Höchster Ihrer landesmütterlichen Fürsorge schon seit Jahren die Lücke einer dießfälligen Anstalt erkannt, und mit besonderem Interesse die hierauf gerichteten Bestrebungen verfolgt. Nach erfolglosen anderwärtigen Versuchen ist es nun gelungen, diesen Zweck zur Erfüllung zu bringen, indem das Comité der Anstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg auf unsere Veranlassung die Ausföhrung übernommen und den in unmittelbarer Nähe befindlichen und für ein Krankenhaus äußerst günstig gelegenen, bis jetzt als wissenschaftliches Knaben-Institut benutzten Salon erworben hat, in dessen Haupt- und Nebengebäude für 60 kranke Männer entsprechender Raum gewonnen ist. Dazu kommt als besonders günstiger Umstand, daß die Anstalt Karlshöhe in den von ihr ausgebildeten jungen Männern auch das zur guten Verpflegung jener Kranken erforderliche Personal selbst zur Verfügung hat.

Wir dürfen hoffen, daß in dem neuen „Männer-Kranken-Hause auf

dem Salon“ noch im Laufe dieses Jahres mit der Aufnahme von Kranken begonnen werden kann, wobei ein konfessioneller Unterschied nicht gemacht und das Verpflegungsgeld für Arme möglichst billig gestellt wird.

Zu den Kosten des Ankaufs, der baulichen Herstellung und der inneren Einrichtung fehlen aber noch 50 bis 60,000 Mark, behufs deren Deckung wir uns vertrauensvoll an die Königl. Gemeinschaftlichen Oberämter wenden, mit der Bitte, durch Bekanntmachung in den Bezirks-Blättern oder auf andere Weise eine Sammlung von Privatbeiträgen zu veranstalten.“

Nach einer solchen Darstellung glauben die Unterzeichneten auch an die Einwohner des Oberamtsbezirks Neuenbürg die Einladung ergehen lassen zu dürfen, zu dieser wohlthätigen Einrichtung mit angemessenen Geldspenden beizusteuern.

Etwaige Beiträge wären dem Kassier des Bezirkswohlthätigkeitsvereins, Herrn Oberamtskathierarzt Landel in Neuenbürg zu übergeben; es sind aber auch die Herren Geistlichen bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und an den Kassier einzusenden.

Den 12. September 1879.

K. gem. Oberamt.

Mahle. Leopold.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die auf nächsten Donnerstag den 18. d. M. anberaumte Sitzung des **Amtsversammlungs-ausschusses** findet erst am

Montag den 22. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neuenbürg statt.

Den 13. September 1879.

K. Oberamt.

Mahle.

Revier Calmbach.

### Abfallholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr

werden an der Mühlgrunder Wasserstube ca. 20 Rm. abgängiges tannen Holz, welches bei dem Neubau derselben nicht mehr verwendet werden konnte, im Aufstreich verkauft.

Den 14. September 1879.

K. Revieramt.

Revier S c h w a n n.  
Am S a m s t a g den 20. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr  
wird auf der Revieramtskanzlei  
**die Wartung der Enachthalwiesen**  
im öffentlichen Abstreich vergeben.

O t t e n h a u s e n.

### Letzter Liegenschafts-Verkauf.

Das Liegenschaftsanwesen des Johann  
Christian Hörmann, Schusters hier  
kommt am

Freitag den 3. Oktober d. Jz.,  
Morgens 9 Uhr

letztmals auf hiesigem Rathhaus in Auf-  
streich.

Bis jetzt angekauft zu 3,500 M.  
Den 15. September 1879.

R. Gerichtsnotariat.  
H a u s m a n n.

G r ä f e n h a u s e n.

### Schafweide-Verpachtung.

Die Winterschafweide, welche mit 200  
Stück bestellt werden kann, wird am

M o n t a g den 22. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause vergeben.

Hiebei wird bemerkt, daß die Wiesen  
ebenfalls befahren werden dürfen.

Hiezu werden Liebhaber mit dem An-  
fügen eingeladen, daß unbekannte Steigerer  
sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen  
haben.

Den 13. September 1879.

Schultheiß Glauner.

C o n w e i l e r.

### Holz-Verkauf.

Am M i t t w o c h den 17. Septbr. d. J.  
von Morgens 9 Uhr an  
werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem  
Rathhause zum Verkauf gebracht:

335 Stück tannen Langholz II., III. u.  
IV. Cl.,

2 Stück buchen dito,

76 Stück Bau- und Gerüststangen,

73 Stück Ausschuhstangen,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1879.

Schultheißenamt.  
G a n n.

S ö f e n.

### Ein massiv goldener (Ehe-)Ring

welcher vor einigen Wochen hier am Bahn-  
hof gefunden wurde, ist innerhalb 15  
Tagen abzuholen, widrigenfalls er dem  
Finder zuerkannt wird.

Schultheißenamt.  
L e o.

### Privatnachrichten.

### Bienenzucht-Vereins-Sache.

Mit der Fütterung der Bienen hat man  
leider in Bälde zu beginnen. Um hiezu  
billigeres Material für das einzelne Mit-  
glied beschaffen zu können, hat der Verein  
in der am letzten Samstag stattgehabten  
Versammlung beschlossen, das Gesamt-  
bedürfnis in Zucker-Kandis von einer  
Quelle zu beziehen.

Die bei dieser Versammlung nicht an-  
wesend gewesenen Mitglieder werden ersucht,

mir innerhalb 2—3 Tagen ihr Bedürfnis,  
in Kilo ausgedrückt, mitzutheilen.

Zu den Anschaffungskosten werden von  
der Vereinskasse 34 M beigetragen.

Anschließend an Obiges erlaube ich die  
Lieferungslustigen Herren Kaufleute, mir  
Muster von Kandiszucker mit Angabe des  
Preises in Bälde zukommen zu lassen.

Die erstmalige Lieferung wird sich etwa  
auf 200—250 Kilo belaufen.

Der Verein behält sich vor, bei etwaigem  
Mehrbedarf den Lieferanten an sein erstes  
Offert zu binden.

Zu Vertretung des Vereins:

Der Kassier

Oberamtsgeometer J o l l e r.

Bei Chr. Schöpferken in Lahr ist  
soeben erschienen:

### Der Vetter vom Rhein.

Ein neuer Kalender aus Lahr  
Auf das Schaltjahr 1880.

Zweiter Jahrgang.

Dieser Kalender enthält in reicher Aus-  
wahl Belehrendes und Unterhaltendes, so-  
dann Post-, Wechsel- und Telegraphen-  
Tarif, Werth der verschiedenen Münzen zc.  
und ist mit vielen schönen Illustrationen  
versehen. Auch die Jahrmärkte sind voll-  
ständig, nach amtlichen Quellen zusamen-  
gestellt.

Der Kalender ist zu dem sehr billigen  
Preise von 30 S zu haben.

Aus dem reichen Inhalt wollen wir nur  
Einiges hier anführen: Wie's immer heller wird.  
Eine Abhandlung über die verschiedenen Be-  
leuchtungsarten, vom Holzspan bis zum elektri-  
schen Licht. — Eine Studenten-Geschichte. —  
Vergängliches und Unvergängliches (Gedicht). —  
Die 3 Blusen. — Die Liebes-Cigarre. — Die  
verschundene Mergelsuppe. — Eine Geschichte  
aus dem Türkenriege. — Nächtlicher Gespenster-  
spud. — Wie der Herr Hofrath Pülverle seinen  
Grundfägen treu bleibt. — Wie man den Geiz  
ausreibt. — Das billige Sauereffele. — Etwas  
von meinem Rittmeister. — Die Konkurrenz-  
Burst. — Weltbegebenheiten u. s. w.

S c h w a n n.

### 600 Mark

Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche  
Sicherheit sofort ausgeliehen.

Christof Friedrich Böhlinger.

O b e r n h a u s e n.

Ein noch neues, vollständiges

### Pferdeggeschirr

sucht zu verkaufen

Friedrich Glauner.

S c h ö m b e r g.

### 200 bis 300 Mark

können gegen gesetzliche Sicherheit ausge-  
liehen werden aus dem Schulfonds.

### Ein Logis

für eine kleine Familie wird auf 1. Oktbr.  
zu miethen gesucht. Von wem sagt die  
Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Eine ordentliche und fleißige

### Dienstmagd

findet sofort oder später Stelle in der  
alten Post.

N e u e n b ü r g.

Einen mittleren

### Koch-Ofen,

im Zimmer heizbar, hat zu verkaufen  
Paul Kuhn.

N e u e n b ü r g.

Mittwoch den 17. d. Mts.:

### Miegelsuppe

bei Bierbrauer Karger.

### Kalender pro 1880

empfehl

Jak. Meck.

### Französische und englische Sprache.

### L'Interprète

### The Interpreter

Französisches Journal f. Deutsche | Englisch Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen und alphabetischem Vocabulaire,  
sowie mit ganz neuer, vervollkommener Aussprachebezeichnung  
für das Englische,

Seit 1. Juni 1877 herausgegeben von EMIL SOMMER.

Erleichtertste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung der französischen  
und englischen Sprache, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung  
auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste  
französische und englische Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die  
besondere Einrichtung schon bei den bescheidensten Kenntnissen in  
ersprießlichster Weise verwendbar.

Inhalt (bei beiden Blättern vollständig verschieden): Tagesgeschichte,  
belletristische, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene  
Novellen, interessante Prozesse etc. Wöchentlich eine Nummer. Quartals-  
preis für jedes der beiden Journale bei der Post, dem Buchhandel, sowie  
direkt unter Band 1 M 75 S, (= 1 fl. 5 kr. ö. W.) Preis eines einzelnen  
Monats direct 60 S — Quartalsanfang: Januar, April, Juli, October; doch  
sind jederzeit Nachbestellungen zulässig. — Probenummern gratis. — In-  
serate (à 25 S die 4spaltige Petitzeile) bei dem ausgedehnten, bereits  
über ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich erstreckenden Leserkreise  
von erfolgreichster Wirkung.

E d e n k o b e n in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.



Neuenbürg.

Einige Wagen Dung

seht dem Verkauf aus

Carl Wagner.

Ottenhausen.

Einen ziemlichen Vorrath von neuen, selbstverfertigten, stark in Eisen gebundenen

Fässern,

ungefähr 25 Stück von 30-160 Liter und 15 Stück neue, weingrüne von 160-700 Liter, oval und rund; eine große Partie Weinfässer von 900-1800 Liter; eine große Partie Bierfässer, gebraucht, starke, in gutem Zustande, noch neu; ungefähr 90 Stück Bierfäßchen oder Schenkfäßchen; eine Partie neue eichene Trichter und Krautständer; ferner entbehrlich 2 Ctr. Hopfen; außerdem habe einen ziemlichen Vorrath von Zwetschgen-Brauntwein, Heidelbeergeist, Kirschegeist und verschiedene Liqueure, sowie eine Partie Wagnerholz.

Alles Vorstehende verkaufe ich um annehmbaren Preis.

Fr. Faas, Küfer.

Ulmer Münsterbau-Loose,

Ziehung 15. Dezember,

à 1 M bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Der Reichsanzeiger meldet: Nach den zollamtlichen Aufschreibungen betrug die Einfuhr von Getreide, Mehl und Oelkörnern über die Ostgrenzen und Ostsee aus Rußland und Oesterreich in der ersten Hälfte des August in Zentnern: 275625 Weizen, 708850 Roggen, 111900 Hafer, 59026 Gerste, 48071 Mais, 101768 Mehl, 289399 Raps und Rübsaat, 7164 Leinöl. Aus Rußland allein gingen auf dem Land- und Seewege ein 669603 Roggen, 64756 Hafer und die Leinöl ist ausschließlich. Bei den übrigen Artikeln überwog die Einfuhr aus Oesterreich; der Mais kam aus Oesterreich. Von obigen Mengen waren nach den angestellten Ermittlungen zum Wiederausgang bestimmt und demnach als Durchfuhrmengen, zu bezeichnen: 69711 Weizen, 35390 Roggen, 11114 Hafer, 19416 Gerste, 6616 Mais, 29523 Mehl, 70569 Raps und Rübsaat, 200 Leinöl.

Strasburg, 11. Sept. Etwa vom 25. d. M. ab wird unter der Leitung des Herrn Generalfeldmarschalls Grafen v. Woltke eine Generalstabsübungsreise zur Ausführung kommen, welche nach den allgemeinen Dispositionen von Kolmar ausgehend Ober- und Unterelsaß berühren wird.

Lindau, 8. Sept. In vergangener Nacht ist auch die Magd Ursula Schäch in Folge der bei der Petroleum-Explosion (s. Nr. 109 unv. Bl.) erhaltenen Brandwunden nach unsäglichen Schmerzen verschieden. Die Zahl der Opfer, welche die Katastrophe gefordert, ist also auf vier gestiegen und noch ist bei dem Maurergesellen Jakob Hainz keine Hoffnung für Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliekung vom 9. d. M. haben Seine königliche Majestät den evangel. Pfarrer Deininger in Boffenau, Dekanats Neuenbürg, wegen hohen Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Friedrichshafen, 12. Sept. Ihre Majestät die Königin ist heute Vormittag 8 Uhr 40 Min., von Sr. Maj. dem König zum Bahnhof geleitet, mittelst Sonderzugs nach Jagenheim zum Besuche Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, welche sich gegenwärtig dort auf dem Sr. Großh. Hoh. dem Prinzen Alexander von Hessen gehörigen, auf dem Heiligenberg gelegenen Schlosse aufhält, abgereist.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner hohen Gemahlin hat der König einer Anzahl Strafgefangener und Verurtheilter Begnadigung zu Theil werden lassen und die unentgeltliche Speisung der unbemittelten Besucher der Volksküche in Stuttgart anzuordnen geruht.

Stuttgart, 13. Sept. Wir erfahren, daß Seine Majestät der Königin voraussichtlich am 19. September von Blausteden aus dem Manöver der beiden Divisionen gegen einander beiwohnen wird. (St. Anz.)

Die Nr. 27 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 10. September, enthält eine Verfügung des Justizministeriums, betreffend die Gerichtsvollzieherordnung. Vom 6. Sept. 1879.

Die Nr. 28 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 11. September, hat folgenden Inhalt: Gesetz, betreffend die weitere Ausbildung des Telegraphennetzes. Vom 21. August 1879. — Gesetz, betreffend außerordentliche Bedürfnisse der Postverwaltung für 1879/81. Vom 21. August 1879. — Gesetz, betreffend die weitere Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und den Bau von Eisenbahnen in der Finanzperiode 1. April 1879/81. Vom 25. August 1879.

Stuttgart, 13. Sept. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Oberfinanzrath v. Schmid ist von der königl. württ. Regierung zu ihrem Vertreter beim Bundesrath ernannt worden. Verfassungsgemäß verliert dadurch Herr v. Schmid seine beiden Mandate für den Reichstag und für den württ. Landtag und hat dem Bureau des Reichstags bereits seine Mandatsniederlegung angezeigt.

Stuttgart, 12. Sept. An die Stelle des Herrn Mebes, Generaldirektor der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, welcher die Wahl abgelehnt hat, ist Oberfinanzrath v. Knapp von hier in den Verwaltungsrath der Gotthardbahn-Gesellschaft gewählt worden.

Stuttgart, 12. Sept. „Nach Kaufmann unsern Landsleuten nach!“ — ist die Losung, welche unter unsern Landsleuten weiter und weiter verbreitet wird, zunächst in den wohlhabenden Gemeinden Fellbach und Feuerbach, wo eine ziemlich große Anzahl von wohlbeleumundeten Personen (nur solche dürfen sich dem Zuge anschließen) sich zur Abreise rüsten. Auch aus Ost. Slavonien senden die württ. Einwanderer günstige und verlockende Berichte; dorthin haben sich besonders Schwarzwälder gewendet.

Stuttgart, 11. Sept. Vom 20. bis 26. Oktober d. J. wird das 50jährige Jubiläum des Stuttgarter Polytechnikums gefeiert. Mit dieser Feier ist die Einweihung des neubauten Flügels verbunden und soll zur Eröffnung desselben eine Ausstellung von Arbeiten früherer Schüler der Anstalt stattfinden.

Stuttgart, 13. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt). Auf dem Leonhardsplatz Zufuhr 600 Sack Kartoffeln, Preis 2 M 30 S bis 3 M pr. Ctr. Auf dem Wilhelmplatz: Mohobst, Zufuhr ca. 500 Sack. Preis 4 M 50 S bis 5 M pr. Ctr. Verkauf flau. Auf dem Krautmarkt feilgeboten ca. 6000 Stück. Preis pr. 100 St. sehr schöne Waare 9-10 M Verkauf langsam.

Vom 15. d. M. einschließlich an wird die Personenpostfahrt von Dornstetten nach Altensteig über PflaGRAFENWEILER anstatt seither um 5 Uhr 25 Minuten Vormittags aus Dornstetten mit folgenden veränderten Kurszeiten zur Ausführung gebracht:

aus Dornstetten um 2 Uhr 15 Min. Nachm. (nach Ankunft der Züge 222 und 225), in PflaGRAFENWEILER um 3 Uhr 30 M. Nachmittags, aus PflaGRAFENWEILER um 3 Uhr 35 M. Nachmittags, in Altensteig um 4 Uhr 35 M. Nachm. zum Anschluß an Kurs IV. nach Nagold, wels' letzterer vom gleichen Tage ab folgende veränderte Kurszeiten erhält: aus Altensteig um 4 Uhr 45 M. Nachm. in Nagold um 6 Uhr 25 Min. Nachm.

In den Kurszeiten der übrigen Postfahrten zwischen Altensteig und Nagold und der Personenpostfahrt von Altensteig nach Dornstetten, sowie der Lokalfahrten zwischen Dornstetten und PflaGRAFENWEILER tritt eine Aenderung nicht ein.

Zsny, 9. Sept. Bis tief herab erglänzen heute der Fanach, die Mädelergabel und die übrigen Berge der nahen bayerischen Allgäuer Alpen im frischen lichten Schneegewande, wornach, einer alten Bauernregel zufolge, ein schöner Herbst in Aussicht stehen soll, was besonders auch in Hinblick auf den ungemein reichen Obstertrag unserer Gegend erfreulich wäre.

Wie alljährlich wurde auch heuer in Münsingen eine Versammlung der Bienenzüchter des Bezirks abgehalten. Es ergab sich, daß dieses Jahr ein sehr günstiges für die Bienenzucht war; besonders haben die deutschen Bienen reichlich Honig und Schwärme geliefert.

Ulm, 6. Sept. Vom Fortschreiten des Münsterbaus ist zu berichten: Am nördlichen Seitenthum sind die Achteckfenstermaerke eingesetzt und die Bögen darüber vollendet, das untere Treppendach gleichfalls aufgesetzt. In diesem Jahr wird noch der erste Kranz vom Pyramidenmaerwerk versetzt werden, so daß er noch die Höhe erreicht wie der südliche an der Jubiläumsfeier 30. Juni 1877. Das nördliche Seitenschiffdach ist vollendet; das südliche gleichfalls bis auf einen kleinen Theil, der noch eingedeckt werden muß.

Bebenhausen, 11. Sept. Heute hat einer unserer verdientesten Forstbeamten Dr. Uehring hier, sein 25jähriges Jubiläum als hiesiger Forstmeister in kleinerem

Kreife gefeiert. Es wurde dabei der allgemeinen Verehrung, in welcher er namentlich bei seinen Berufsgenossen steht, sowie der Anerkennung für das, was er in den letzten 25 Jahren geleistet, der gebührende Ausdruck verliehen.

Calw, 11. Sept. Letzten Sonntag führte der hiesige Kirchengesangsverein in der Stadtkirche das Oratorium „Messias“ auf, unter Mitwirkung des Hrn. Konzertsängers Diegel, und erntete durch das fleißige Einstudiren dieses Wertes und dessen gelungenen Vortrag den allgemeinsten Beifall. — Ueber die vom 1. September an in Kraft getretenen Aenderungen in unserem Fahrplane hört man allerorts mißvergnügte Aeußerungen. Es wird allgemein gehofft, daß der Winterfahrtenplan einige Verbesserungen bringe.

Magstadt, 12. Sept. Das hiesige neuerbaute Schulhaus, das nach einer Bauzeit von nahezu 3 Jahren nunmehr fertig gestellt ist, ist kürzlich eingeweiht worden, und diese Feier hat sich zu einem Ehrentag, an dem die ganze Gemeinde in allen Berufsclassen sich zahlreich betheiligte, gestaltet. Das nun vollendete Werk macht seinem Erbauer, Bau Rath Prof. F. Stahl von Stuttgart, alle Ehre. (N. L.)

**D e s t e r r e i c h.**

Prag, 11. Sept. Bei dem vom 7. bis 11. Sept. hier tagenden Bienenzüchterkongresse wurde heute einem Württemberger, dem Reallehrer Bekler aus Bopfingen, die silberne Medaille zuerkannt, auch wurde demselben eine weitere Medaille als Ehrengabe der Stadt Prag zugestellt.

**Miszellen.**

**Die beiden Rosen.**

(Eine Erzählung aus dem Englischen v. J. J. (Fortsetzung.)

Geoffrey schritt an der Seite seiner Mutter über den Rasen dem Hause zu, beide ahnungslos, daß die Erbin mit brennenden Wangen und blühenden Augen dicht dahinter, wo sie gestanden, im Gebüsch auf einer Bank saß, von wo aus sie jedes Wort der Beiden gehört hatte. Halbwegs hinauf trafen sie Rose Kenyon, Croquet-Hammer in der Hand und ein ungeduldiges Lächeln im Gesicht. „Da sind Sie zuletzt Mr. Neville, ich habe Sie wenigstens ¼ Stunde gesucht, damit Sie mit mir Croquet spielen.“

„Es thut mir leid, Miß Kenyon“, sagte Geoffrey achlos, als er sich bückte, um einen Ball zu nehmen und ihn gegen den Pflock zu werfen. „Ich werde spielen, wenn Sie es wünschen, aber will keine von den Andern mitspielen? Wo ist Ihre Cousine?“

„Nein, nein“, rief Rose rasch, „ich will sie nicht, ich wollte meine Revanche an Ihnen nehmen, kommen Sie gleich!“

„Armer Geoffrey! Trotz aller bösen Gedanken, sie soll keinen Narren aus mir machen“ war er eben im Begriff nachzugeben, als Mrs. Neville mit Nachdruck sagte: „ich glaube wirklich, Miß Kenyon, mein Sohn hat Recht, daß es besser ist, wenn auch die anderen Personen an dem Spiele Theil nehmen; oder soll ich mich hier hinsetzen und Sie beaufsichtigen?“

Rose Kenyon's Augen blickten rasch von einem zum andern, aber ihr schönes Gesicht überzog die Röthe der Empörung und mit einer kurzen stolzen Verbeugung sagte sie rasch: „Ich danke Ihnen, Mrs. Neville, ich werde weder Sie noch Ihren Sohn bemühen.“ Dann mit hoch erhobenem Kopfe schritt sie davon.

Geoffrey sah ärgerlich und bekümmert aus. „Du hast Deine Sache gut gemacht“, sagte er, „es ist wenig zu fürchten, daß sie wieder mit mir sprechen wird, so lange wir hier sind, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie ihre Cousine auch davon abhalten; ich hoffe, Du bist mit Deinem Erfolge zufrieden.“

Er verließ seine Mutter mit einer bewölkten Stirn, um, wie er sagte, nach dem Stall zu gehen und nach den Pferden und Hunden zu sehen; in Wirklichkeit aber um den Damen aus dem Wege zu gehen, während Mrs. Neville sich nicht allzu sehr von ihrer Morgenarbeit befriedigt fühlend, nach ihrem Zimmer ging.

Nichts im Stalle findend, was seine Verdrießlichkeit verschuchen konnte, schlenberte Geoffrey durch den schattigen Park dem See zu, und traf plötzlich auf die beiden Rosen, welche eine ernste Unterhaltung mit einander zu führen schienen. Als er in Sicht kam, sprang Rose Kenyon davon und ein Blick auf ihrem Gesicht sagte ihm, daß sie gemeint hatte. Ach! diese Thränen thaten Mrs. Neville's Plänen mehr Eintrag, als alles Andere. „Miß Innes“, rief Geoffrey, als er sich neben sie auf den Rasen warf, „Ihre Cousine hat geweint, ich sah die Thränen in ihren Augen; waren die Worte, die meine Mutter vorhin gesprochen, die Ursache? Ich bin darüber sehr betrübt, werden Sie aber nicht böse auf mich.“

„Ohne Zweifel hat das Benehmen Ihrer Mutter meine Cousine sehr verletzt“, erwiderte Miß Innes mit Kälte. „Rose Kenyon hat keine Mutter mehr, welche ihre Lebhaftigkeit zügeln könnte, aber ich vermag nicht einzusehen, womit Sie heute einen Tadel verdient hätte.“

„Gar keinen hat sie verdient“, rief Geoffrey hastig, „meine Mutter ist zu weit gegangen; sie ist nur so eigen in der Beurtheilung dessen, was verlobte junge Damen thun und vielleicht hat sie es freundlich gemeint.“

„Ich begreife vollkommen Mrs. Neville's Beweggründe“, erwiderte Miß Innes mit Schärfe, „aber meine Cousine ist nicht verlobt, und außerdem ist sie hier unter Lady Hamilton's Schutz, deren Sache es ist, sie zu tadeln, wenn es nöthig sein sollte.“

Der arme Geoffrey lag still, seine Mutter zu den Antipoden wünschend. Miß Innes, die mehr von der Sachlage wußte, als er ahnen konnte, bemitleidete ihn.

„Wohl“, sagte sie nach einer Pause, „aber, da ich nicht eine ähnliche Zurechtweisung zu erhalten wünsche, wollen wir uns zu den Andern begeben. Wollen Sie mir Ihre Hand geben?“

Er reichte ihr die Hand und sagte mit einem bittenden Blick: „Seien Sie nicht böse auf mich, Miß Innes, und versuchen Sie es, zwischen Ihrer Cousine und mir zu schlichten.“

„Versuchen Sie es selbst“, sagte sie, als sie einen Blick auf sein niedergedrücktes Gesicht warf, „solche Sachen lassen sich durch einen Dritten am wenigsten gut besorgen; allein ich fürchte, daß sie Ihnen nicht Gelegenheit geben wird, sie allein zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Ein gräßlicher Tod). Ein junger Mann, Namens Somoff (nicht Sornoff,) befand sich seit einem Jahre in dem Gefängniß von Odesa. Die Zelle, in die man ihn gesperrt hatte, war so voll von edelerregendem Unrath, daß der Gefangene schier darin erstickte. Als er die Dual nicht mehr aushalten konnte, bat er den Oberaufseher, die diensthenuenden Offiziere und zuletzt auch die Wärter auf das Inständigste, man möge ihn doch endlich vor seinen Richter stellen, denn er befand sich noch immer nur in Untersuchungshaft. Seine wiederholten Bitten brachten den Oberaufseher außer sich; er verhängte über Somoff eine Leibesstrafe und ließ ihm die Hände mit einem starken Strick über den Rücken binden. Sobald Somoff allein war, richtete er sich auf seiner Brutsche auf, und da er die an der Wand befestigte Petroleumlampe mit den Händen nicht erreichen konnte, riß er mit Hilfe der Zähne das Glas der Lampe herunter und ließ den Brennstoff auf sich herabströmen. Sogleich ergriff das brennende Petroleum seine Kleidung, dann auch seine Haut; Somoff aber der nicht gerettet sein wollte, stieß nicht einen Schrei aus, und erst, als der Geruch des brennenden Fleisches sich durch die Spalten der Gefängnißthüre verbreitete und dem im Korridor stehenden Wachtposten in die Nase drang, gewahrte man, was geschehen war. Auf den Ruf der Wache eilte der Aufseher mit den Wärtern herbei und fand Somoff wie ein Opfer der Inquisition in hellen Flammen stehend, aber noch immer kein Wort, keine Klage hervorbringend. Der Unglückliche lebte noch 24 Stunden; sein halb verkohlter Körper war nur eine große Wunde. Unter den gräßlichsten Leiden antwortete er noch mit Ruhe und Festigkeit auf die ihm gestellten Fragen. Er wäre, sagt er, stets bereit gewesen, sich dem Urtheile eines Gerichts zu unterwerfen und für seine Ueberzeugungen zu leiden; die erniedrigende und unmenschliche Strafe aber, die man über ihn verhängte, hätte er nicht ertragen können. Der unerhörte Muth, mit dem er sich lebendig verbrennen ließ, ohne auch nur einen Klageruf auszustößen, hat alle Augenzeugen dieses heldenmüthigen Todes in das höchste Erstaunen versetzt und einer dieser Zeugen schreibt Ihnen, indem er Ihnen die volle Wahrheitigkeit seiner Angaben auf seine Ehre versichert. (N. L.)

[Auch ein Tagebuch.] In einer Fabrik fand man folgende Wochentafel von einem Arbeiter aufgeschrieben, welcher seine Lebensweise dadurch abbildet. Sonntag: Unglück. — Montag: Blau. — Dienstag: Kopfmeh. — Mittwoch: Keingeld. — Donnerstag: Schreibaus. — Freitag: Fasttag. — Samstag: Suche! —

